

Schießanlage

Diskussionen gehen weiter

München (ik) - Die Bürgerinitiative (BI) „Forstenrieder Park ohne Schießanlage“ sieht sich in ihren bisherigen Bemühungen bestätigt. Sie möchten den Ausbau der Schießanlage Unterdill - wie er im Jahr 2009 geplant wurde - verhindern.

In einem seit Monaten von der BI geforderten Gespräch mit dem anwaltlichen Vertreter der Schießanlage Hubertus, den Planern sowie dem Ingenieurbüro und der ehemaligen Geschäftsführerin des Bayerischen Sportschützenbundes, Beate Marschall, wurden jüngst die gegenseitigen Positionen ausgetauscht. Rechtsanwalt Benno Ziegler hat anklingen lassen, dass sich der Verein, im angekündigten nächsten Genehmigungsantrag zur Umgestaltung der Schießanlage, an die seit 1973 bestehenden Schießzeiten halten wird. Diese Zeiten sehen im Sommer zweimal wöchentlich fünf Stunden, im Winter einmal wöchentlich fünf Stunden und einmal vier Stunden vor. Die ursprüngliche Planung sah 80 Stunden pro Woche vor.

Eine zeitgemäße fugendichte Einhausung des Kugelstands

hält der Verein trotz der Forderungen aller politischen Parteien und eines durch das Landesamt für Umwelt erstellten Lärmschutzgutachtens für nicht nötig. Sie möchten den Lärm durch Rasterelemente mindern. Doch die BI erachtet dies als nicht ausreichend, bleibt bei ihrer Forderung und sieht deshalb weiteren Gesprächsbedarf.

Das Tontaubenschießen (Trap und Skeet) soll weiterhin am derzeitigen Standort stattfinden. Es erscheint als fraglich, ob die Lärmgrenzen bei der Wurfscheibenschießanlage eingehalten werden können. Nun ist jedoch anzuerkennen, dass bei Hubertus offensichtlich ein Umdenkprozess in Gang gekommen ist. Erstmals sollen nunmehr auch die Interessen der Bürgerinnen und Bürger sowie der Schutz von Natur und Tieren berücksichtigt werden.

Die Bürgerinitiative wartet nun auf die neue Planung, für die dann ein öffentliches Genehmigungsverfahren beantragt werden soll. Erst nach Vorlage und nach Durchsicht der Planungsunterlagen sei eine verlässliche Beurteilung möglich.